

# Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 41/2020

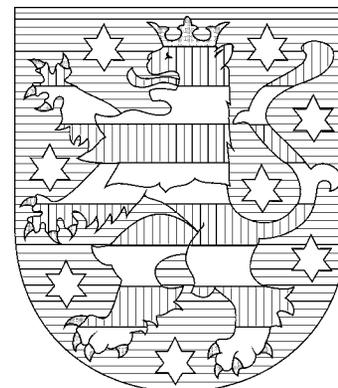
Montag, 12. Oktober 2020

30. Jahrgang



Was können die Kommunen tun, um sich an die veränderten Klimabedingungen anzupassen? Eine zentrale Frage, die Anfang September unter dem Gesichtspunkt der Städte- und Raumplanung im Geraer Rathaus intensiv erörtert und diskutiert wurde. Aktueller Anlass dieser von der Thüringer Klimaagentur organisierten Veranstaltung war die Bekanntmachung der Ergebnisse aus dem Vorhaben „COKAP – Verwendung von Copernicus- und Satellitendaten für Klimabewertungen in Regional- und Stadtplanungen Thüringens“.

Copyright: Stadt Gera / Dr. Franziska Hug



## Urbane Klimaanpassung dank Copernicus

**COKAP Forschungsprojekt entwickelt mit der Stadt Gera innovative Produkte zur Klimabewertung für Thüringer Kommunen**

Große Hitze, Gewitter und Starkregen: Insbesondere in dicht bebauten Städten spüren die Menschen die Folgen des Klimawandels. Um die Lebens- und Wohnqualität zu erhalten und Klimarisiken vorzubeugen, ist es wichtig, dass Stadtplaner die veränderten Klimabedingungen zukünftig berücksichtigen. Wie eine solche klimaangepasste Stadtentwicklung gelingen kann, wurde im Rahmen des Forschungsprojektes COKAP untersucht, an dem auch die Stadtverwaltung Gera maßgeblich beteiligt war. „Neben tiefgreifenden Anstrengungen zum Klimaschutz sind zielgerichtete und nachhaltige Anpassungsmaßnahmen wichtig. Den unbeherrschbaren Folgen eines Klimawandels für Natur und Gesellschaft muss entgegengewirkt werden“, so die Einschätzung von Oberbürgermeister Julian Vonarb dazu, der ergänzt: „Die Kommunen nehmen eine besondere Rolle bei der Entwicklung und Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen ein. Das zeigen erfolgreiche Kooperationsprojekte wie COKAP.“

COKAP steht für „Copernicus Klima Planung“ und meint die Verwendung von Copernicus- und anderen Satellitendaten für Klimabewertungen in den Regional- und Stadtplanungen Thüringens. Das vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) und dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) geförderte Projekt startete im März 2018 und wurde koordiniert durch die Klimaagentur, dem Fachreferat des Thüringer Landesamtes für Umwelt, Naturschutz und Bergbau, unter der Leitung von Frank Reinhardt.

(Fortsetzung letzte Seite)

(Fortsetzung von Titelseite)



Im Rahmen des COKAP-Projektes entstanden Produkte wie etwa eine Hitzebetroffenheitskarte, die Thüringer Kommunen in Zukunft neue Möglichkeiten der klimaangepassten Stadt- und Raumplanung bieten.

Beteiligt waren unter anderem der Lehrstuhl für Fernerkundung der Friedrich-Schiller-Universität Jena, das Institut für Klima- und Energiekonzepte (INKEK) und die Stadt Gera, insbesondere das städtische Umweltamt unter der Leitung von Konrad Nickschick und die Bereiche Stadtentwicklung, Klimaschutz sowie Geoinformationsdienste. Ziel war es herauszufinden, wie Satellitendaten für die zukünftige Stadtplanung nutzbar gemacht werden können. Bereits Anfang September wurden die zentralen Ergebnisse aus dem Projekt in Gera vorgestellt. Die in enger Zusammenarbeit und auf Grundlage von regelmäßigem Austausch entstandenen Produkte – so etwa eine Hitzebetroffenheitskarte – bieten nicht nur Gera, sondern auch anderen Kommunen zukünftig neue Möglichkeiten der klimaangepassten Stadt- und Raumplanung. Zentrale Ergebnisse des Forschungsvorhabens für Gera fließen aktuell in verschiedene Planungen ein, etwa in den städtischen Landschaftsplan und in den Flächennutzungsplan.

### Interaktives Geo-Portal der Stadt Gera zeigt unter anderem Hitzeschwerpunkte

Das Geo-Portal der Stadt Gera ist eine interaktive Karte, die im Rahmen des COKAP Forschungsprojektes um den Aspekt der Klimabewertung entscheidend erweitert wurde und den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt nun einen zusätzlichen Nutzen bietet. Denn sie zeigt nicht nur, wo in der Stadt es beispielsweise Baulücken, Spielplätze oder Kindertageseinrichtungen gibt, sondern auch, wo in Gera es besonders heiß im Sommer ist. Die Aussagen zur Hitzebetroffenheit beruhen auf Daten aus dem Sommer 2019. Zur Bewertung der Betroffenheit wurden dabei neben der Oberflächentemperatur auch Faktoren wie Vegetationsindex, Versiegelung und Bevölkerungsstruktur berücksichtigt. Gleichzeitig zeigt die Klimabewertungskarte Geras auch Kaltluftentstehungszonen. Diese Information ist vor allem für Planer wichtig, denn sie gibt Auskunft darüber, welche Flächen unbebaut bleiben müssen, um einen Hitzeausgleich in der Stadt zu gewährleisten.

„Dem gemeinschaftlichen Engagement ist es zu verdanken, dass der Themenbereich Klima in der Stadtplanung Geras schon jetzt berücksichtigt wird und die Wichtigkeit klimatischer Anpassungen erkannt wurde“, betont Nickschick mit Blick auf die Projektergebnisse.

Zentrales Ziel der Thüringer Klimaagentur ist es, dass nun auch andere Kommunen nachziehen und sich die Nutzung von Satel-

der Messungen und Angaben sind über die Thüringer Klimaagentur für alle Kommunen einsehbar. Zudem würden die aufbereiteten Klimainformationen für den Freistaat Thüringen auch im Regionalen Klimainformationssystem ReKIS zur Verfügung gestellt. Konrad Nickschick wünscht sich für die Zukunft einen intensiven Austausch mit anderen Kommunen: „Die Stadtverwaltung Gera ist gerne Ansprechpartner, um wichtige Erfahrungen aus der Projektarbeit weiterzugeben.“



Konrad Nickschick, Leiter des Umweltamtes Gera (4. v. l.), und Thomas Krauß, Klimaschutzmanager Gera (5. v. l.), mit den Projektverantwortlichen aus Politik und Wissenschaft  
Copyright (2): Stadt Gera / Dr. Franziska Hug

litendaten zur Unterstützung der Stadtplanung im Bereich Hitzeanpassung nachhaltig etablieren wird. Die aus COKAP entstandenen Produkte ermöglichen es Stadtverwaltungen und Landesämtern in Zukunft unter anderem, Hitzeschwerpunkte zu identifizieren und im Rahmen von Landschafts- und Flächennutzungsplänen entsprechend entgegenzuwirken. Weitere Anwendungsmöglichkeiten der Ergebnisse sieht die Thüringer Klimaagentur zudem im Bereich von Hitzeaktionsplänen und weiteren Klimakonzepten. Auch sollen mithilfe der gewonnenen Daten die Intensität von Hitzeinseln reduziert werden. Sämtliche Ergebnisse

### Weitere Informationen finden Sie hier:

Thüringer Klimaagentur  
<https://tlubn.thueringen.de/klima/klimaagentur/projekte/cokap/>

Ihre Ansprechpartner der Stadtverwaltung Gera  
Konrad Nickschick, Leiter des Umweltamtes:  
[umwelt@gera.de](mailto:umwelt@gera.de)  
Sven Gruner, Team Statistik und Gis:  
[gis@gera.de](mailto:gis@gera.de)

Die Ergebnisse der Messungen für Gera sind im GeoPortal der Stadt unter <https://geoportal.gera.de> für alle interessierten Bürgerinnen und Bürger kostenlos einsehbar.